



Im Schaffhauserland betreibt Laetizia Giannini-Studer die erste vom Bund subventionierte Waldkinderkrippe («Wakikri») der Schweiz. Die Pionierin ist Mutter von 3 Mädchen im Alter zwischen 7 und 16 Jahren.

**Ein hartes Stück** Arbeit wars, bis unsere Waldkinderkrippe vor einem Jahr startklar war. Denn die ländliche Bevölkerung steht dem Thema «Fremdbetreuung» ungleich skeptischer gegenüber als die Städter. Deshalb war anfänglich ziemlich viel Überzeugungsarbeit nötig. Doch dank der engagierten Mitarbeit des Vorstandes, von interessierten Eltern und Freunden erreichten wir in kürzester Zeit Bundessubventionen aus dem 100-Millionen-Krippen-Kredit und die Betriebsbewilligung der Gemeinde. Bei der Hausuche landeten wir einen Glückstreffer: Sinnigerweise stellte uns ein Dr. Heinrich Pestalozzi, Nachfahr des berühmten Pädagogen, sein Ferienhaus am Waldrand von Siblingen zur Verfügung.

Heute betreuen wir an 3 Wochentagen 12 Krippenkinder von 2 bis 5 Jahren. Sie kommen aus dem gesamten Kanton und aus dem angrenzenden Züribiet. Um 8 Uhr 15 treffen wir uns bei der Siblinger Post und marschieren nach dem gemeinsamen Morgenkreis-Ritual los. Wobei «marschieren» wohl das falsche Wort ist: Im Schneckentempo gehts oppsi, denn auf dem Weg zu unserem Platz gibt es viel zu entdecken. Besonders wenn es geregnet hat, sind die Kinder vollauf damit beschäftigt, die Schnecken wegzuräumen, damit sie ja nicht überfahren werden. So brauchen wir für die Strecke, die eigentlich in 15 Minuten machbar wäre, schon mal zweieinhalb Stunden.

Ausser einer Kiste voller Bücher und Werkzeugen wie Säge und Hämmer, Seile und Gartengeräte stehen keine Spielsachen bereit. Die liefert die Natur: Hügelchen zum Rauf- und Runterrennen, umgestürzte Bäume zum Klettern und Balancieren; Äste werden zu Angelruten, Blätter zu Fischen, Tannzapfen zu Eisenbahnwagen. Innerhalb eines Zauberkreises, den wir zusammen

mit den Kindern abgesteckt haben, damit keines verloren geht, können unsere Schützlinge ihren Bewegungsdrang frei ausleben. Ich habe lange Zeit als Sozialpädagogin gearbeitet und eine Zusatzausbildung in Naturpädagogik gemacht. Es ist mir wichtig, mich mit Achtsamkeit und Respekt in der Natur zu bewegen. Indem ich das vorlebe, präge ich das Verhalten der Kinder. In der «Wakikri» lernen die Kinder, Äste nicht um des Spasses willen abzureissen und die Natur nicht als Abfallkorb zu missbrauchen. Das hat der eine oder andere Vater schon zu spüren bekommen – er musste die achtlos geworfene Kippe wieder auflesen, weil ein Kind protestiert hatte: «Das darf man nicht!» Während der «sibirischen Tage» im letzten Januar sind wir stundenweise ins beheizbare Wohnhaus ausgewichen.

**Nach dem Krippentag bin ich nudelfertig, aber glücklich.**

Ansonsten bleiben wir bei Wind und Wetter draussen – in der von den Eltern erbauten Waldstube, wo die Kinder ein Feuer unterhalten, wo wir zusammen kochen und essen. Auch das Mittagsschläfchen wird normalerweise unter freiem Himmel gehalten: Die Kinder schlüpfen in ihren Schlafsack und schlafen mit einem warmen Stein auf dem Bauch, zu Indianerflötenklängen und Schlafliedern ein.

Nach dem Krippentag, der bis 17 Uhr 45 dauert, bin ich nudelfertig. Aber glücklich. Es ist schön, wenn man sieht, wie die Kinder mit und in der Natur leben, als Teil von ihr. Wie «Stolperkinder» auch in unwegsamem Gelände sicheren Tritt finden und ehemals ängstliche Kinder abenteuerlustig ausschwärmen. Wenn ich beispielsweise sehe, wie die älteren Kinder den jüngeren in die Schuhe helfen oder über ein Bächlein hinweg und somit Sozialkompetenz entwickeln, die sie in der heute üblichen Kleinfamilie kaum erlangen können, dann weiss ich, dass mein Einsatz sich lohnt. In solchen Momenten werden die Geldsorgen, die den «Wakikri»-Verein plagen, belanglos.

## Wintervorbereitungen in der Waldkinderkrippe Osterfingen



Am Samstag, 28. Oktober 06, trafen sich die Eltern und Kinder der Waldkinderkrippe „Wakikri“ Schaffhausen/Siblingen zum bereits regelmässigen Waldbautag.

Voller Tatendrang wanderten viele Eltern und Kinder der Waldkinderkrippe, mit Werkzeug und Zwischenverpflegung, durch den noch taufrischen Wald, zur Waldstube.

Es wurden verschiedene Arbeitsgruppen eingeteilt und sobald machten sich die motivierten Erwachsenen und die Waldkinder an die Arbeit.

Im untern Teil des steilen Aufstiegs wurden ein paar naturnahe Treppenstufen eingebaut und ein Sumpfloch mit Geröll gefüllt.

An der Waldstube wurde eine doppelte Flechtwand erneut mit Herbstlaub gefüllt. Die übrigen TeilnehmerInnen waren intensiv beschäftigt mit der Beschaffung und der Verarbeitung von Brennholz. Anschliessend wurde das Holz an den Innenwänden der Waldstube aufgeschichtet um noch etwas mehr Windschutz zu erhalten.

Die Väter und Mütter wurden durch ihre Söhne und Töchter genau beobachtet in ihrem Schaffen, denn Kinder lernen bekanntlich durch Nachahmung.

In der Zwischenzeit wurde das Feuer unter dem Grill ganz zünftig eingeheizt, damit alle ihre Mitgebrachten Sachen auflegen konnten. Wir alle genossen die Gemeinsamkeit des Mittagessens und es entstanden wieder viele interessante Gespräche.

Am Nachmittag wurden die Arbeiten noch zu Ende geführt und das Resultat lässt sich sehen. Wieder einmal mehr durften wir erleben, dass gemeinsames Arbeiten Spass macht und dabei viel geleistet wird, ganz besonders für unsere kleinen WaldläuferInnen.

### Vorbereitungen des Winterquartiers

In der vergangenen Woche wurde auch das Krippenhaus, dass wir ausschliesslich im Winter brauchen, wieder für die Kinder eingerichtet und vorbereitet. Die Kuschel- und Spielecke wurde hergerichtet und im Schlafräum die Betten frisch bezogen.

Zwischen den Monaten April bis Oktober haben wir es in den vergangenen zwei Sommer nicht gebraucht. Es wäre allerdings unser jederzeitiger Unterschlupf bei schwierigen Wetterverhältnissen, wie Sturm und Gewitter.

Im Winter wird das einfach eingerichtete Haus am Waldrand, unweit unserer Waldstube, mit wundervollem Ausblick über das ganze Klettgau, durch einen Holzofen und ein grosses Chemine geheizt. Aber auch während der kalten Jahreszeit verbringen die Waldkinderkrippenkinder viel Zeit in der freien Natur an der frischen Luft bei Spiel und Spass.

Hat man die Kinder und Mitarbeiterinnen jedoch in den vergangenen Herbsttagen gefragt, ob sie sich schon aufs Winterquartier freuen, so kam die eindeutige Antwort: „ Wir sind am liebsten im Wald! Dort haben wir so viel Platz und Freiheiten.“

### Die Entwicklung der Wakikri

Die Waldkinderkrippe „Wakikri“ geht nun in den zweiten Winter mit einem zusätzlichen Betriebstag. Zur Zeit besuchen insgesamt 21 Kinder die Wakikri Montags und Dienstags. Sie werden von drei Frauen betreut. Der Krippenleiterin und Initiatorin Laetizia Giannin-Studer, einer ausgebildeten Sozial- und Naturpädagogin, einer ausgebildeten Erzieherin, Isolde Dietermann und einer Jahrespraktikantin, Anna Meister. Das Team hofft bis auf den nächsten Sommer drei Tage Betrieb anbieten zu können, da bereits diverse Kinder auf der Warteliste stehen.

L.

